

# „Lobbyistische Beeinflussungsgründe“

**Seligenstadt** (mho) ■ Frei nach Goethes Wanderer-Nachtlied stemmt sich die Stadtverordnetenversammlung unter dem Motto „Über allen Seligenstädter Gipfeln ist Ruh, in allen Wipfeln spüren wir seit Jahrhunderten kaum einen Hauch“ nach Kräften gegen die Ausweisung einer 200 Hektar großen, so genannten Windkraft-Vorrangfläche im Stadtwald. Windräder drehen sich nur rentabel, wenn auch entsprechend Wind weht, so die mehrheitliche Auffassung. Und da dies trotz Binsenweisheitscharakter in Zweifel steht, sehen sich die übergeordneten Planungsgremien im weiteren Verfahren zur Verabschiedung des umstrittenen regionalen Flächennutzungsplans mit einem eindringlichen Appell aus der

**Im Streit um den Windparkstandort Seligenstadt ist das letzte Wort wohl noch nicht gesprochen.**

Einhardstadt konfrontiert: Wartet nur, irgendwann kapiert ihr das auch!

Diese Renitenz zeigte die Stadtverordnetenversammlung dieser Tage trotz eindeutiger Beschlusslage: Bekanntlich haben sich Verbandskammer des Planungsverbands und Regionalversammlung zur Rettung des Flächennutzungsplans auf einen Kompromiss verständigt, der den Windparkstandort Seli-

genstadt nach vorübergehender Streichung nun doch enthält. Vor allem die CDU-Mehrheit in der Stadtverordnetenfraktion wollte und will sich mit dem Windpark-Gedanken nicht abfinden und stellte - ebenso wie auch SPD und FDP - einen Antrag zur Diskussion. Zwar sind die drei Initiativen in einem zentralen Anliegen - der Sicherstellung der Ausschlusswirkung der Vorrangflächen - nahezu identisch, gleichwohl kam letztlich der CDU-Antrag zum Tragen.

Demnach sollen die beiden Planungsgremien im Verfahren sicherstellen, dass

▷ ein rechtskonformer Regionalplan Südhessen aufgestellt wird, der ausreichend Vorrangflächen für Windkraft ausweist, um die Ausschlusswirkung dieser Vorrangflä-

chen sicherzustellen;

▷ Standorte für Vorrangflächen nur dort ausgewiesen werden, wo keine/nur sehr geringe Belastungen durch Emissionen und Immissionen (Autobahnen, Kohlekraftwerke) verursacht werden, vorhanden sind und genug Wind vorhanden ist, so dass Windkraftanlagen effizient betrieben werden können;

▷ der Standort Seligenstadt/Rodgau/Hainburg aus der Planung herausgenommen wird, weil der betroffene Wald bedrohte Tiere beheimatet; sich dort ein eng verzahntes Mosaik aus vielfältigen Biotoptypen befindet; nördlich/südlich Gebiete liegen, die für den Schutz nach FFH-Richtlinien vorgesehen sind; aus dem Wald durch Rodung eine „Art Schweizer Käse“ wird und weil dort

„nachweislich nicht genug Wind vorhanden ist, um Windkraftanlagen effizient zu betreiben.“

Zuvor hatte CDU-Fraktionschef Joachim Bergmann die Chronologie zusammengefasst, und angekündigt, „dass wir weiter für die Herausnahme Seligenstadts als Windpark-Standort kämpfen.“ Auch sei der Flächennutzungsplan nicht rechtssicher, „weil die 25 Auswahlkriterien neu durchleuchtet werden müssen“. Das ganze Chaos sei CDU und FDP zu verdanken, sagte Grünen-Politiker Rainer Schmidt. Denn beide Parteien hätten zu den 25 objektiven mit weiteren Kriterien wie Naturpark und Geopark „lobbyistische Beeinflussungsgründe“ eingefügt. Dazu, so der SPD-Politiker Michael Hollerbach, zählten

„die guten Gebiete im Taunus - das ist Verhinderungsplanung“. Ziel sei doch die Nutzung der Windkraft in ganz Hessen, so Hollerbach weiter - dies nach Kriterien der Windhöflichkeit (Rentabilität). Also gelte es, ausreichend windhöfliche Gebiete auszuweisen. „Ist dies nicht zu realisieren, ist auf Windvorranggebiete mit gleichzeitiger Ausschlusswirkung zu verzichten.“ In einer weitgehend sachlichen Diskussion gerieten FDP-Chef René Rock und Volker Horn (CDU) heftig aneinander. Während Rock Horn Inkompetenz vorwarf und als „Westentaschendamagoge“ bezeichnete, konterte Horn, der FDP-Mann führe sich auf wie ein Derwisch, verfallende immer wieder in seine alten, CDU-feindlichen Verhaltensmuster.